

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 40 (2016)

Artikel: Moosflora des Kantons Luzern
Autor: Zemp, Fredi / Schnyder, Norbert / Danner, Elisabeth
Kapitel: Moose der Flachmoore
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moose der Flachmoore



Flachmoor mit Blick auf die
Rothornkette, Grossgfäl, Flühli

Flachmoore entstehen durch Verlandung von Seen, an flachen Flussufern, in staunassen Mulden oder an Stellen mit Grundwasseraustritt. Im Gegensatz zu Hochmooren (siehe Seite 90 ff.), die nur von Niederschlägen mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden, stehen Flachmoore mit nährstoffhaltigem Grund- oder Oberflächenwasser in Verbindung. Es wird zwischen meist sauren, torfbildenden und nicht torfbildenden Mooren unterschieden. Während torfbildende Moore (Hoch- und Übergangsmoore) fast immer wassergesättigt sind, zeichnen sich die nicht torfbildenden Moore durch stärkere Wasserstandsschwankungen aus und können gelegentlich auch trocken fallen. Dank der Sauerstoffzufuhr werden die anfallenden Reste abgestorbener Pflanzen in Humus und Mineralstoffe abgebaut.

Der zeitweilige oder ständige Wasserüberfluss ist der entscheidende Faktor, der intakte Moore und ihre Lebewesen prägt. Dabei spielen die Moose neben Binsen, Sauergräsern oder Röhricht eine entscheidende Rolle. Durch Grundwasserabsenkungen und Entwässerungen sind heute viele Flachmoore gefährdet.

Die meisten der Luzerner Flachmoore sind kalkhaltig, deshalb überwiegen in der folgenden Auswahl die Arten der Kalkflachmoore:

Aulacomnium palustre

Sumpf-Streifensternmoos

Brachythecium mildeanum

Sumpf-Kurzbüchsenmoos

Breidleria pratensis

Wiesen-Schlafmoos

Calliergonella cuspidata

Spiessmoos

Calliergonella lindbergii

Gekrümmtes Schlafmoos

Campylium stellatum s.l.

Sparriges Stern-Goldschlafmoos

Climacium dendroides

Bäumchenmoos

Drepanocladus aduncus

Krallenblatt-Sichelmoos

Fissidens adianthoides

Haarfarnähnliches Spaltzahnmoos

Plagiomnium elatum

Sumpf-Kriechsternmoos

Scorpidium cossonii

Gelbgrünes Skorpionsmoos

Sphagnum subsecundum

Einseitwendiges Torfmoos

Sphagnum teres

Rundes Torfmoos

Tomentypnum nitens

Filzschlafmoos

Warnstorfia exannulata

Ringloses Moorschelmoos

Aulacomnium palustre

(Hedw.) Schwägr.
Sumpf-Streifensternmoos



Merkmale

In kräftigen, bis über 10 cm hohen, typisch gelb-grünen, lockeren Rasen oder einzeln zwischen Torfmoosen; Stämmchen aufrecht bis aufsteigend, mit weit hinaufreichendem, braunem Rhizoidenfilz (wichtiges Feldmerkmal); Blätter feucht aufrecht abstehend, trocken verbogen und anliegend, schmal zungenförmig, bis 5 mm lang, die Ränder nur an der Spitze gezähnt, der Blattrand bis weit hinauf stark zurückgerollt.

Lebensraum

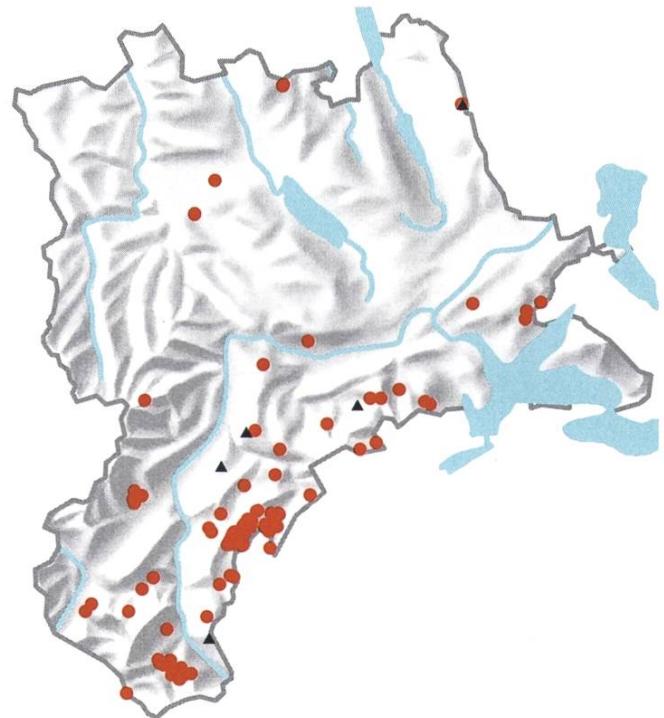
In schwach kalkhaltigen bis sauren Mooren, oft in Übergangsmooren und am Rand von Hochmooren; meist an offenen Stellen, seltener in moorigen Zergstrauchheiden oder Gebüschen; häufig eingestreut zwischen Torfmoosen oder in grösseren, zusammenhängenden Rasen auf nacktem Torf.

Besonderheiten

Hauptverbreitung im Voralpengebiet; der Wurzelfilz charakterisiert viele Sumpfmoose. Er dient der kapillaren Wasserleitung. Mit seiner Hilfe werden Trockenperioden leichter überstanden.

Verbreitung

(Kollin –) montan – subalpin, häufig



Funde 178

Tiefster Ebikon Rotseeried E, 420 m

Höchster Hasle Fürstein Nordhang, 1729 m

Erster Entlebuch Mettilimoos, Däniker 1938

Brachythecium mildeanum

(Schimp.) Schimp.
Sumpf-Kurzbüchsenmoos



Merkmale

In gelb- bis bleichgrünen, etwas glänzenden, lockeren Rasen; Stämmchen kriechend, unregelmässig verzweigt, nicht oder spärlich wurzelhaarig und mässig dicht beblättert, Äste meist einfach; Stämmchenblätter abstehend bis locker anliegend, dreieckig bis lanzettlich, in eine lange, feine, ungezähnte Spitze auslaufend;
Sporophyten selten, Sporenreife im Herbst bis Frühling.

Lebensraum

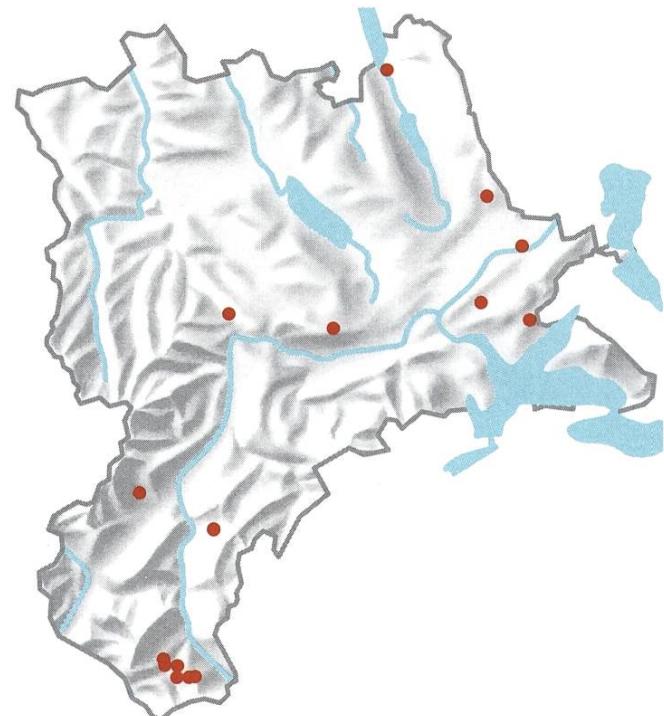
Kalkflachmoore und Feuchtwiesen, manchmal am Rand von Wald- oder Wiesenbächen.

Besonderheiten

Die Art wächst zerstreut zwischen anderen Moosen und wird deshalb oft übersehen. Bei gezielter Suche sind wohl weitere Fundorte zu entdecken.

Verbreitung

Kollin – montan (– subalpin), selten



Funde	16
Tiefster	Root Unterallmend Perlen, 414 m
Höchster	Flühli Schwarzenegg, 1531 m
Erster	Schüpfheim Änggelauene, WKM 1998

Breidleria pratensis

(Spruce) Loeske
Wiesen-Schlafmoos



Merkmale

Gelbgrüne, einzeln oder in kleinen Rasen kriechende Pflanzen, niederliegend oder aufsteigend, bis 10 cm lang, mit schwachem Glanz; Stämmchen unregelmässig bis büschelig verzweigt mit einer grosszelligen, hyalinen Aussenrinde (nur mit dem Mikroskop sichtbar); Blätter gedrängt, stark abgeflacht und daher scheinbar zweizeilig, trocken wellig, leicht sichelförmig, mit herabgebogenen Spitzen; Sporenkapseln in der Schweiz nicht bekannt.

Lebensraum

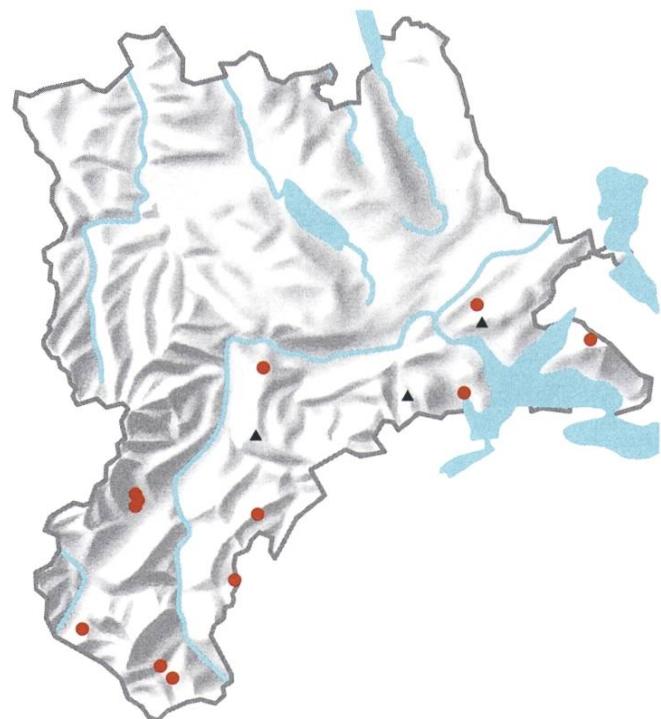
In Kalkflachmooren und nährstoffarmen Feuchtwiesen, in Verlandungszonen von Seen.

Besonderheiten

Im Gebiet vor allem aus den Voralpen bekannt, nur selten im Mittelland.

Verbreitung

Kollin – subalpin, zerstreut



Funde	15
Tiefster	Ebikon Rotsee NE-Ende, 419 m
Höchster	Hasle Toregg, 1480 m
Erster	Kriens Langwasen, Widmer 1951

Calliergonella cuspidata

(Hedw.) Loeske
Spiessmoos



Merkmale

Ziemlich grosse, bis 15 cm hohe Pflanzen, aufrecht bis niederliegend, lebhaft grün, oft auch gelblich, glänzend, in starren Rasen; Stämmchen regelmässig gefiedert, Äste zweizeilig angeordnet, bis etwa 2 cm lang, die Ast- und Stämmchenenden durch eng anliegende Blätter spiessförmig zugespitzt;
Pflanze zweihäusig, eher selten mit Sporogonen, Sporenreife im Frühling bis Sommer.

Lebensraum

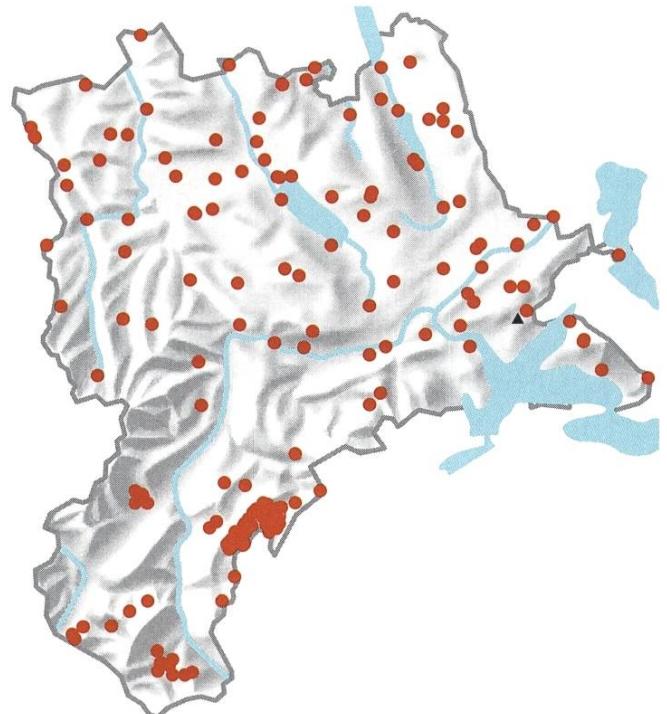
Feuchtigkeitszeiger auf vernässten Böden mit geringem Nährstoffangebot und lückigem Bewuchs: in Mooren, Erlenbrüchen, auch an Waldwegen, in Verlandungszonen und Uferbereichen; auch in feuchten Zierrasen.

Besonderheiten

Eines der am leichtesten erkennbaren Moose, wenn es typisch ausgebildet ist.

Verbreitung

Kollin – alpin, häufig



Funde	269
Tiefster	Honau Schachen, 407 m
Höchster	Flühli Wasserfallenegg, 1761 m
Erster	Meggen Meggerwald, Widmer 1949

Calliergonella lindbergii

(Mitt.) Hedenäs

Gekrümmtes Schlafmoos



Merkmale

Gelbgrüne, glänzende, wenig verzweigte, lockere Rasen; Stämmchen meist niederliegend; Stängelblätter hakenförmig einseitswendig, breit eiförmig, mit kurzer, breiter Spitze; wichtiges Merkmal ist die grosszellige, hyaline Aussenrinde des Stämmchens (nur im Stängelquerschnitt mit dem Mikroskop sichtbar). Pflanze zweihäusig, Sporophyten selten.

Lebensraum

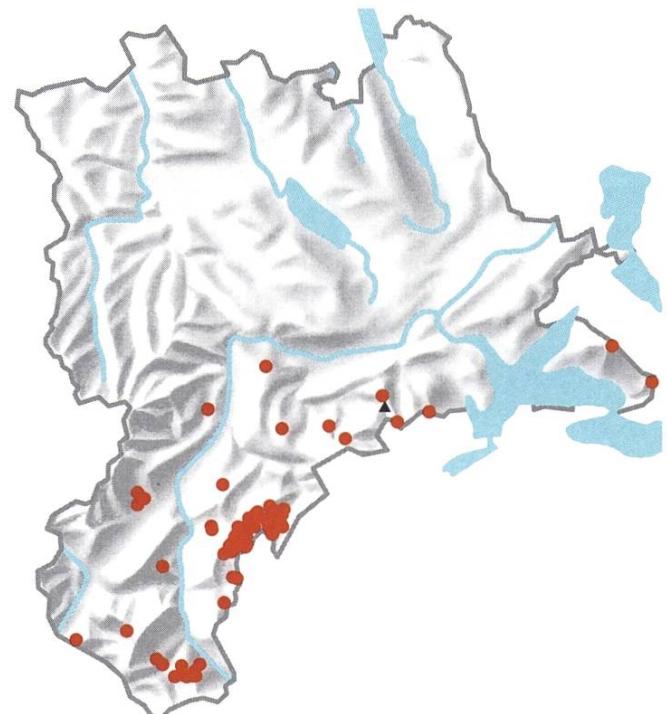
In Kalkflachmooren und nährstoffarmen Feuchtwiesen, in Verlandungszonen von Seen.

Besonderheiten

Bei gezielter Suche sind weitere Funde zu erwarten.

Verbreitung

Montan – subalpin, häufig



Funde	141
Tiefster	Doppleschwand Goberwald, 800 m
Höchster	Hasle Fürstein Nordhang, 1828 m
Erster	Kriens Chräigütsch, Widmer 1953

Campylium stellatum s.l.

(Hedw.) Lange & C. E. O. Jensen
Echtes Stern-Goldschlafmoos



Merkmale

Stämmchen aufrecht, bis 10 cm lang, mit sparrig abstehenden, breit eilanzettlichen, zugespitzten Blättchen; Stämmchenenden von oben gesehen mit einer sternförmigen Anordnung der Blättchen (gutes Feldmerkmal); Blattrippe kurz, doppelt oder fehlend.

Lebensraum

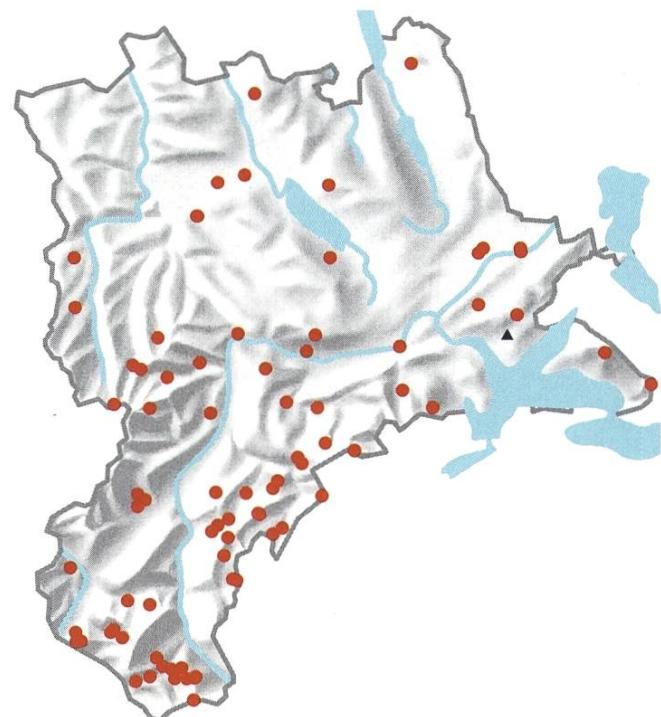
Kalkflachmoore und Übergangsmoore, Feuchtwiesen, seltener feuchte Wälder und überrieselte Felsen;
die Unterart subsp. *protensum* bevorzugt eher trockenere Stellen.

Besonderheiten

Die beiden Unterarten subsp. *stellatum* und subsp. *protensum* sind durch Zwischenformen verbunden und nicht immer sicher unterscheidbar. Sie werden hier deshalb unter *Campylium stellatum* s.l. zusammengefasst.

Verbreitung

Kollin – alpin, verbreitet



Funde 84

Tiefster Root Unterallmend Perlen, 410 m

Höchster Flühli Brienzer Rothorn, 2050 m

Erster Meggen Meggerwald, Widmer 1949

Climacium dendroides

(Hedw.) F. Weber & D. Mohr

Bäumchenmoos



Merkmale

Grosse bäumchenförmige, auffällige und im Gelände leicht erkennbare Art; die Primärsprosse sind ausläuferartig, unterirdisch kriechend, stark rhizoidfilzig, die Sekundärsprosse aufrecht, gross, gelblich grün, im oberen Teil mit schopfartig gehäuften, steif abstehenden Ästen und daher bäumchenartig aussehend; mehrere Sporophyten pro Spross, im Gebiet eher selten entwickelt; Sporenreife vorwiegend im Winterhalbjahr.

Lebensraum

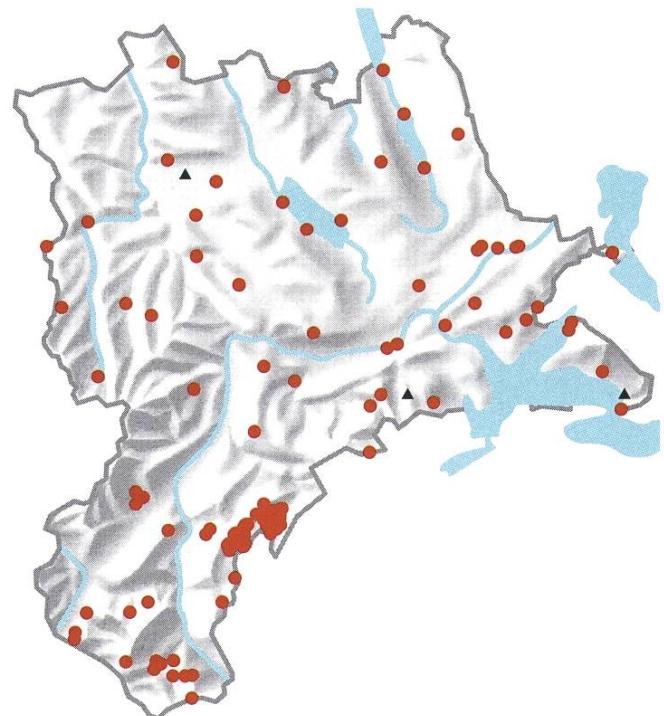
An meist nassen Stellen, in Flachmooren, an Graben- und Teichrändern, in Feuchtwiesen sowie in Weiden und Siedlungsrasen mit zur Vernässung neigenden Lehmböden.

Besonderheiten

Climacium dendroides hat zwar in den letzten Jahrzehnten durch Eingriffe in den Wasseraushalt viele Standorte verloren, die Art fand aber in Parkanlagen und auf Friedhöfen neue Ansiedlungsmöglichkeiten.

Verbreitung

Kollin – alpin, häufig



Funde 183

Tiefster Root Unterallmend Perlen, 412 m

Höchster Flühli Brienzer Rothorn W, 2070 m

Erster Vitznau, Steiger 1911

Drepanocladus aduncus

(Hedw.) Warnst.

Krallenblatt-Sichelmoos



Merkmale

In gelbgrünen, lockeren bis dichten Rasen; Stämmchen bis 10 cm hoch; Blätter \pm sichelförmig, aus breitem Grund allmählich lang und fein ausgezogen, glatt, ganzrandig, an der Spitze etwas gezähnelt und kaum herablaufend; auffällig sind die zahlreichen Blattflügelzellen, die eine deutlich abgesetzte, breit dreieckige, leicht herablaufende Gruppe bilden. Diese Zellen sind rechteckig bis quadratisch, aufgeblasen und meist glasklar (nur mit dem Mikroskop sichtbar).

Lebensraum

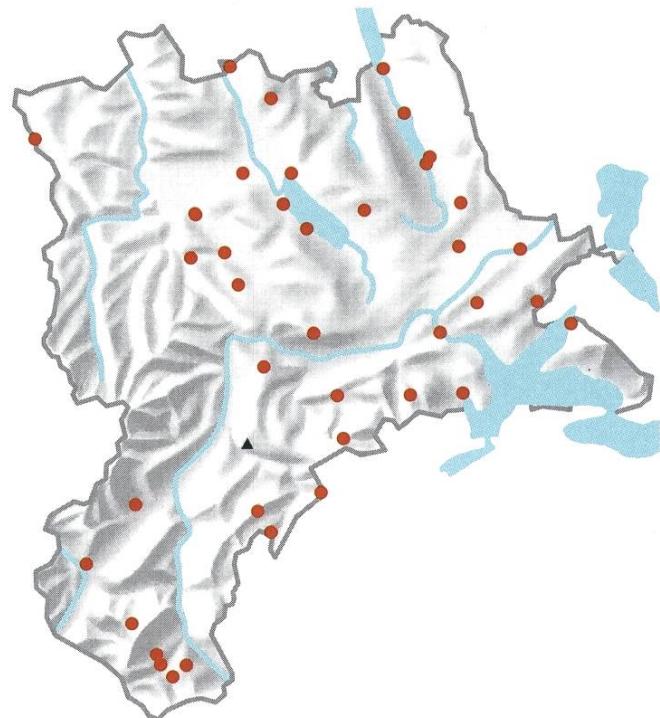
In Flach- und Quellmooren, Feuchtwiesen, Weihern und Gräben; auch in Verlandungsgesellschaften im Überschwemmungsbereich von Flüssen und in Erlenbrüchen; oft im Wasser flutend.

Besonderheiten

Die früher durch sichelförmige Blätter gekennzeichnete Gattung *Drepanocladus* wurde in mehrere Gattungen aufgespalten, beziehungsweise einige Arten wurden anderen Gattungen zugeordnet.

Verbreitung

Kollin (montan – subalpin), zerstreut



Funde 41

Tiefster Root Unterallmend Perlen, 411 m

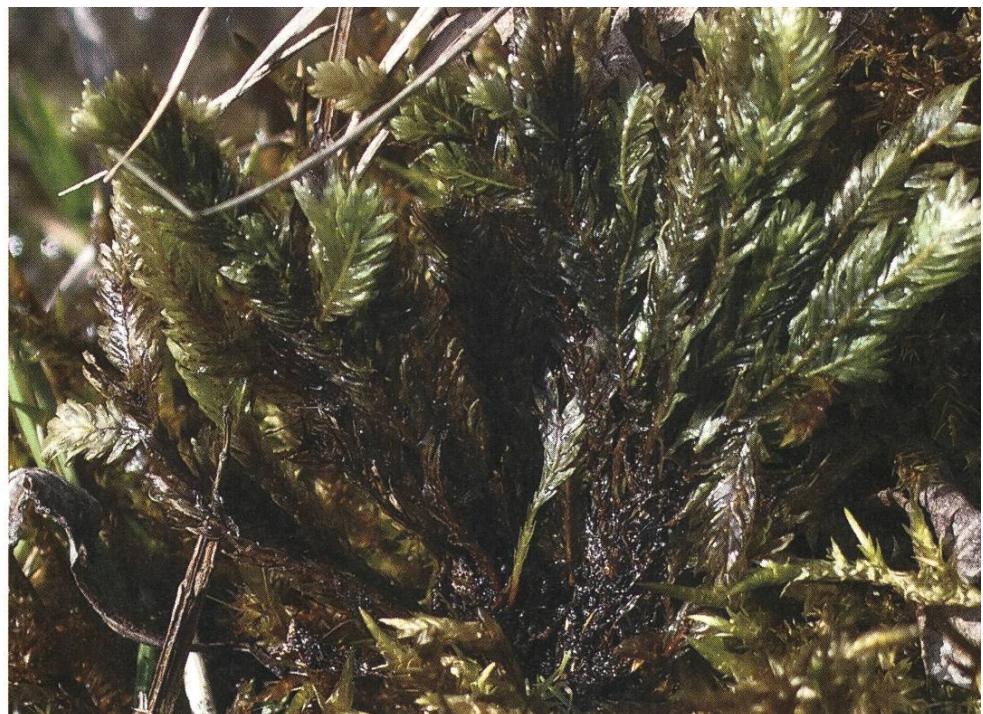
Höchster Entlebuch Ober Lauenberg, 1510 m

Erster Entlebuch Donnermösl, Gamma 1944

Fissidens adianthoides

Hedw.

Haarfarnähnliches
Spaltzahnmoos



Merkmale

Kräftige Moospflanzen in grünen bis braun-grünen Rasen; Sprosse wenig verzweigt, etwa 10 cm lang, abgeflacht und zweizeilig beblättert; Blätter vielpaarig, gedrängt, feucht etwas wellig, zungenförmig, nach oben in eine meist scharfe Spitze verschmälert, manchmal mit Stachelspitze; oberer Spreitenteil meist kürzer als der Scheidenteil, der Dorsalflügel am Stämmchen etwas herablaufend; ein gutes Erkennungsmerkmal ist der helle oder blass gefärbte Blattsauum.

Lebensraum

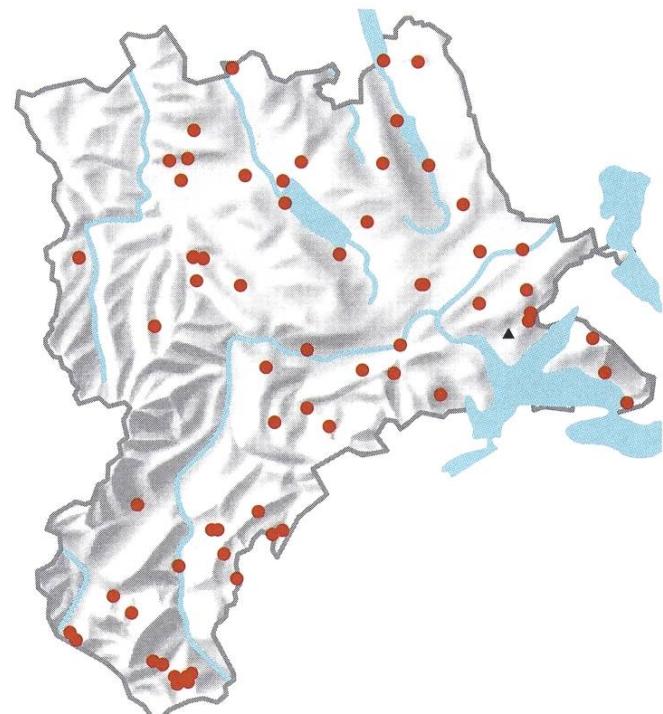
Charakterart der Kalkflachmoore; an lichten bis halbschattigen Standorten, gern auch in Grossseggengesellschaften und in extensiv bewirtschafteten Feuchtwiesen, in Erlenwäldern, an Gräben, feuchten Böschungen, quilligen Stellen und auf durchrieseltem Kalktuff.

Besonderheiten

Bisher relativ wenige Funde aus dem Luzerner Hinterland; bei gezielter Suche könnten sicher Verbreitungslücken geschlossen werden.

Verbreitung

Kollin – alpin, verbreitet



Funde 65

Tiefster Root Unterallmend Perlen, 410 m

Höchster Flühli Grön, 1561 m

Erster Meggen Meggerwald, Widmer 1949

Plagiomnium elatum

(Bruch & Schimp.) T. J. Kop.

Sumpf-Kriechsternmoos



Merkmale

In gelblich grünen, lockeren Rasen; fertile Triebe auffallend hoch (bis 10 cm), sterile Triebe bogig aufsteigend und an der Triebspitze wurzelnd; ältere Stängelteile dicht rhizoidfilzig; Blätter trocken gekräuselt, feucht aufrecht abstehend, breit elliptisch bis länglich, stachelspitzig, Blattgrund lang und breit herablaufend, Blattrand bis zur Basis stumpf gezähnt; Sporenreife im Frühling.

Lebensraum

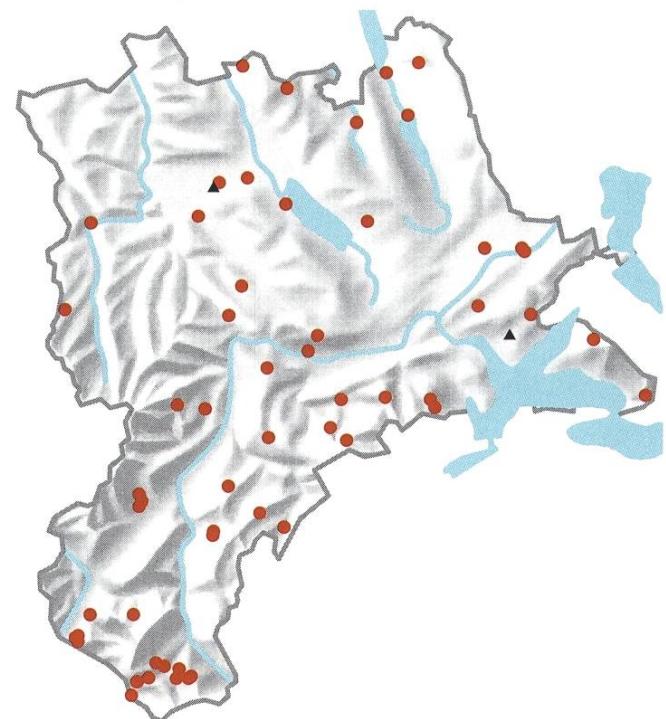
In Kalkflachmooren und sumpfigen Wiesen, in Verlandungszonen von Weihern, in Waldsümpfen und Bruchwäldern, in Quellfluren sowie an Bachrändern.

Besonderheiten

Bei gezielter Suche sind vor allem in der montanen Stufe weitere Fundorte zu erwarten.

Verbreitung

Kollin – subalpin, zerstreut



Funde	59
Tiefster	Root Unterallmend Perlen, 411 m
Höchster	Flühli Vorderschwarzenegg, 1528 m
Erster	Meggen Meggerwald, Widmer 1949

Scorpidium cossonii

(Schimp.) Hedenäs

Gelbgrünes Skorpionsmoos



Merkmale

Mittelkräftige Moose in lockeren bis dichten, grünen, gelbgrünen bis braunen Rasen; Stämmchen entfernt regelmässig fiederig; Blätter sichelförmig gebogen, hohl, aus eiförmiger Basis allmählich in eine kürzere oder längere Spitze verschmälert, Blattrand nahe der Spitze fein gezähnelt; Pflanze zweihäusig, Sporophyten reifen im Mai, sind aber sehr selten.

Lebensraum

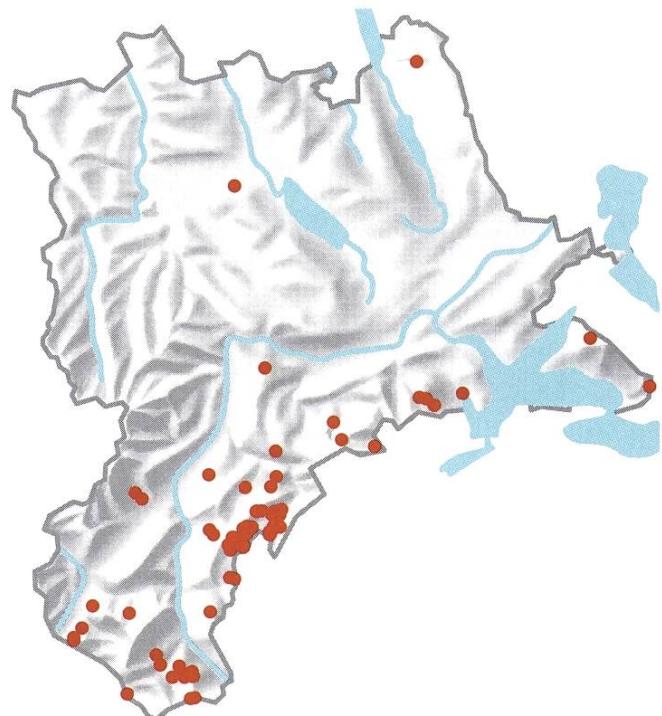
Charakterart kalkreicher, ziemlich nährstoffarmer Übergangs- und Flachmoore, auch in Quellfluren; Hauptverbreitung in Kleinseggengesellschaften auf torfigem Untergrund oder Kalktuff, gern an Quellaustritten, entlang von Rinnen, in verlandenden Gräben, auch untergetaucht oder überflossen.

Besonderheiten

Nur in den Mooren am Alpenrand ist die Art noch verbreitet. In allen übrigen Gebieten ist sie durch Zerstörung ihres Lebensraums stark zurückgegangen.

Verbreitung

(Kollin –) montan – alpin, verbreitet



Funde 87

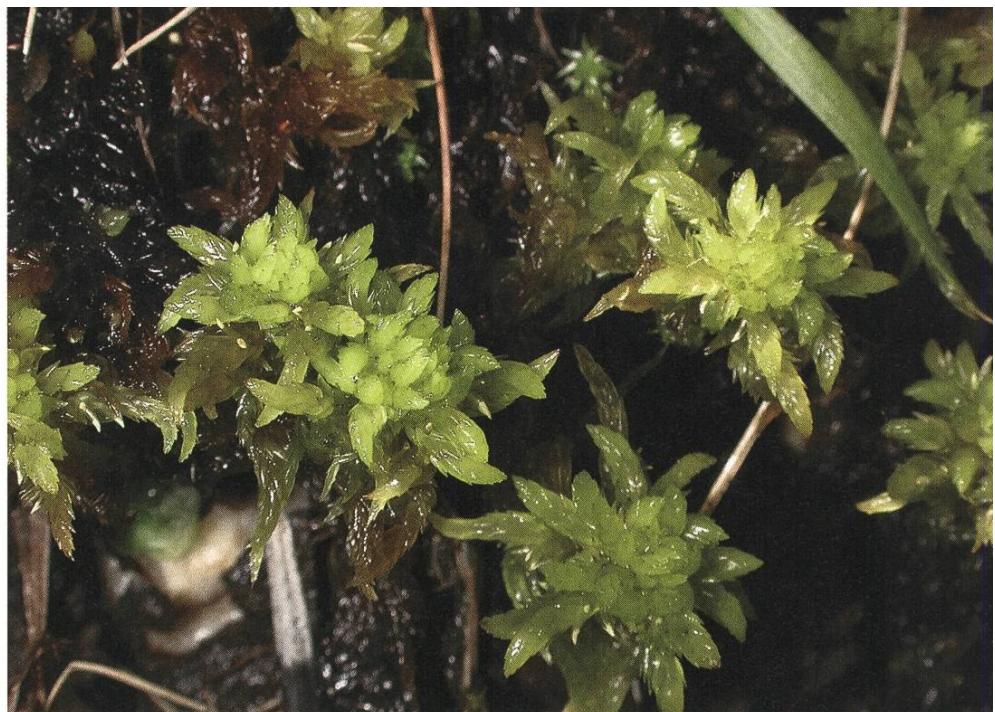
Tiefster Horw Steinibachried, 435 m

Höchster Flühli Brienzer Rothorn, 2020 m

Erster Mauensee am See, Hochuli 1969

Sphagnum subsecundum

Nees
Einseitswendiges Torfmoos



Merkmale

Mittelgrosse Torfmoosart von meist auffällig gelber bis bräunlicher Farbe, seltener rein grün; Stammepidermis einschichtig, Stammblätter weniger als 1 mm lang, so lang oder wenig länger als breit, dreieckig zungenförmig, hängend, wenig abstehend; Äste oft deutlich gebogen, in Büscheln zu vier bis sieben, davon zwei bis drei abstehend; Astblätter klein, eilanzettlich, hohl, oben eingebogen, an der schmal gestutzten Spitze gezähnt, schwach sichelförmig einseitswendig; nur mikroskopisch sicher von der ähnlichen Art *Sphagnum contortum* zu unterscheiden.

Lebensraum

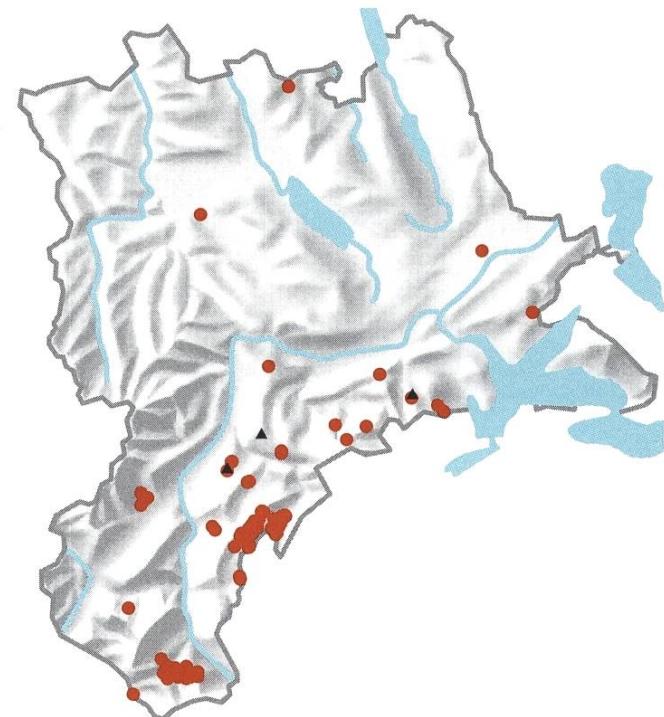
In Flach- und Übergangsmooren, am Rand von Hochmooren, in Feuchtwiesen; toleriert schwach kalkhaltigen Boden; meist an offenen Stellen, nur selten in lockeren Moorwäldern.

Besonderheiten

Hauptverbreitung in der montanen und subalpinen Stufe; in den Flachmooren an unseren Mittellandseen sind bei gezielter Suche einige Neufunde zu erwarten.

Verbreitung

(Kollin –) montan – subalpin, lokal häufig



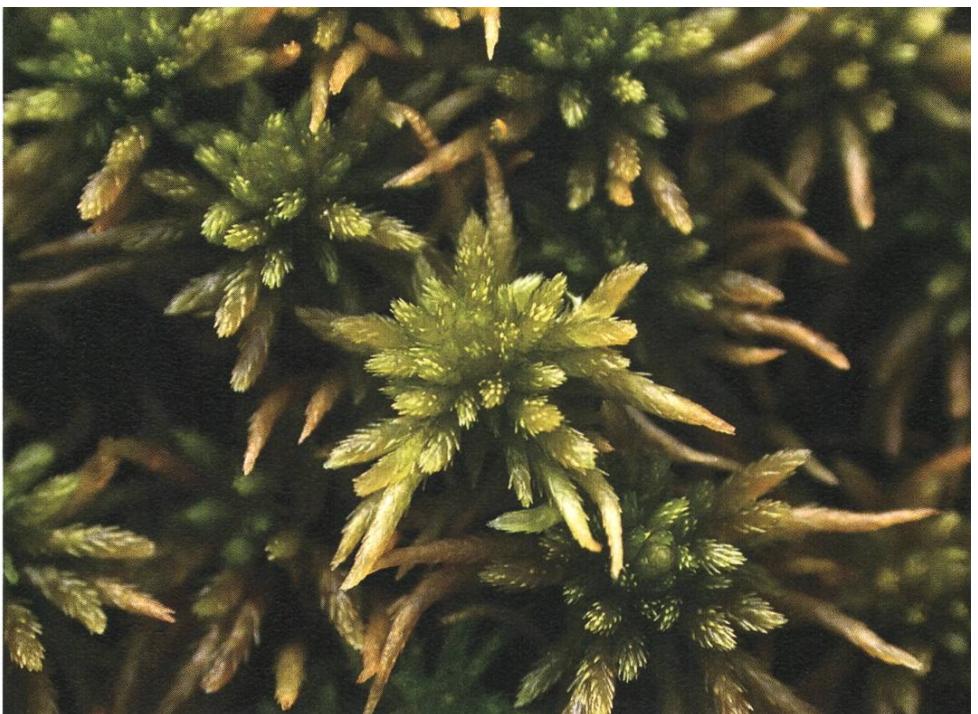
Funde 116

Tiefster	Eschenbach Mettlenmoos, 415 m
Höchster	Hasle am Fürstein, 1694 m
Erster	Kriens Langwasen, Widmer 1953

Sphagnum teres

(Schimp.) Ångstr.

Rundes Torfmoos



Merkmale

Meist bräunliche oder grünbraun gescheckte Pflanzen in lockeren bis dichten Rasen; grosse und auffällige Scheitelknospe wie bei *Sphagnum girgensohnii*, mit dem diese Art im Gelände leicht verwechselt werden kann; Äste zu vier bis fünf pro Büschel, davon drei abstehend; Stammlätter abgerundet, an der Spitze meist eingerissen, Astlättter scharf zugespitzt, dachziegelig anliegend oder seltener sparrig abste- hend wie bei *Sphagnum squarrosum*; die Art ist nur mit dem Mikroskop sicher bestimmbar.

Lebensraum

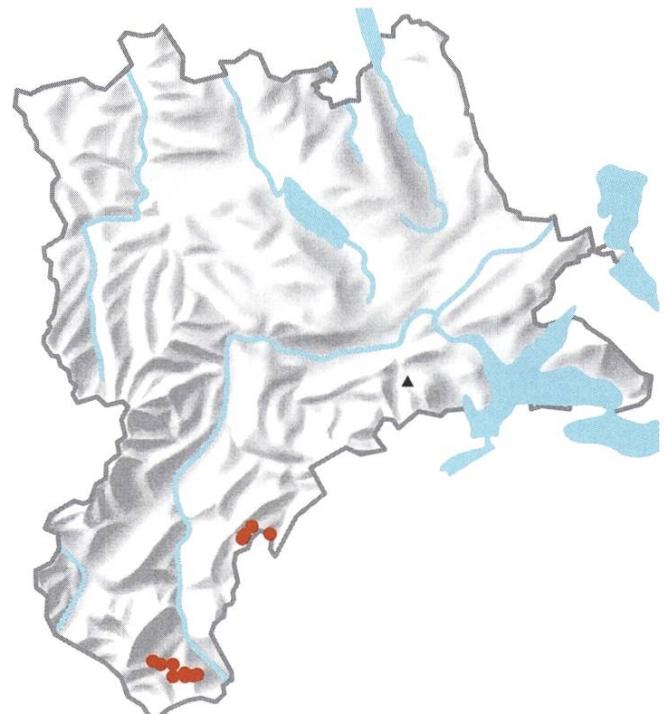
In sauren Flach- und Übergangsmooren und Schwingrasen in höheren Lagen; im Mittelland praktisch fehlend; meist an unbeschatteten Stellen.

Besonderheiten

Hauptverbreitung in der subalpinen Stufe; bei gezielter Suche sind weitere Funde zu erwarten.

Verbreitung

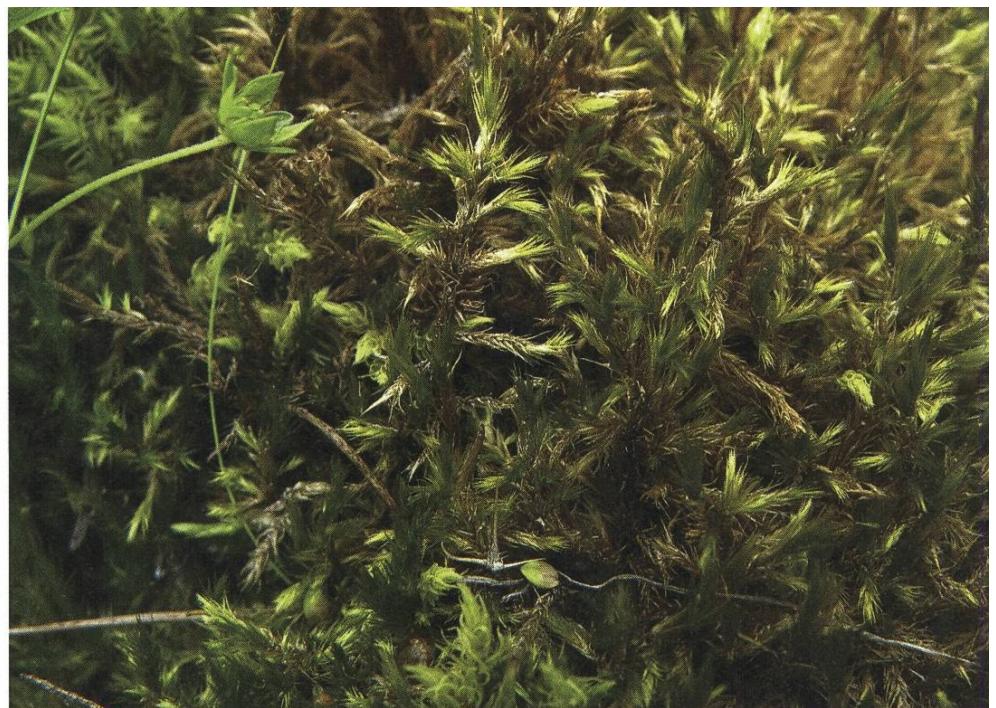
(Montan –) subalpin, selten



Funde	15
Tiefster	Kriens Langwasen, 800 m
Höchster	Hasle Fürstein Nordhang, 1559 m
Erster	Kriens Langwasen, Widmer 1953

Tomentypnum nitens

(Hedw.) Loeske
Filzschlafmoos



Merkmale

Kräftige, regelmässig einfach gefiederte Pflanzen in gelbgrünen bis goldenen Rasen; Stängel dicht mit rostbraunem Rhizoidenfilz besetzt; Blätter steif aufrecht, dicht gestellt, lanzettlich, lang und fein zugespitzt und stark längsfaltig; zweihäusig, Sporophyten äusserst selten.

Lebensraum

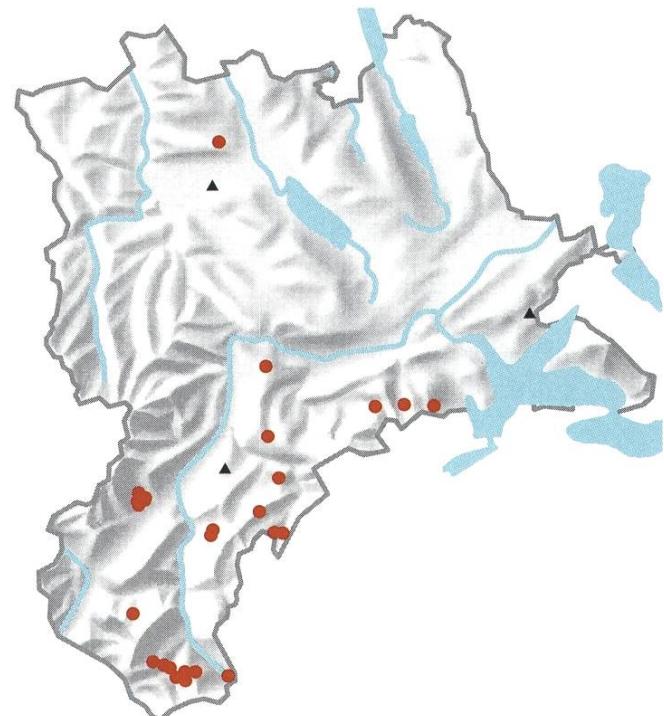
In lichten bis schwach beschatteten Flach-, Übergangs- oder Quellmooren; auch an gestörten Stellen von Hochmooren.

Besonderheiten

Die Art kommt nur in den Moorgebieten am Alpenrand noch regelmässig vor, ist aber auch hier gefährdet.

Verbreitung

(Kollin –) montan – subalpin, zerstreut



Funde	31
Tiefster	Ettiswil Kottwil, 500 m
Höchster	Flühli Türndlwald, 1488 m
Erster	Adligenswil Meggerwald, Widmer 1950

Warnstorffia exannulata

(Schimp.) Loeske

Ringloses Moorschelmoos



Merkmale

Vielgestaltige Art in grünen, braunen oder rötlichen Rasen; Stämmchen niederliegend bis aufsteigend, unregelmässig verzweigt; Blätter sichelförmig einseitswendig, am Grund eilanzettlich, in eine lange, gebogene Spitze auslaufend, Blattbasis mit einer Reihe auffällig aufgeblasener Blattflügelzellen; Pflanze zweihäusig, Sporophyten selten.

Lebensraum

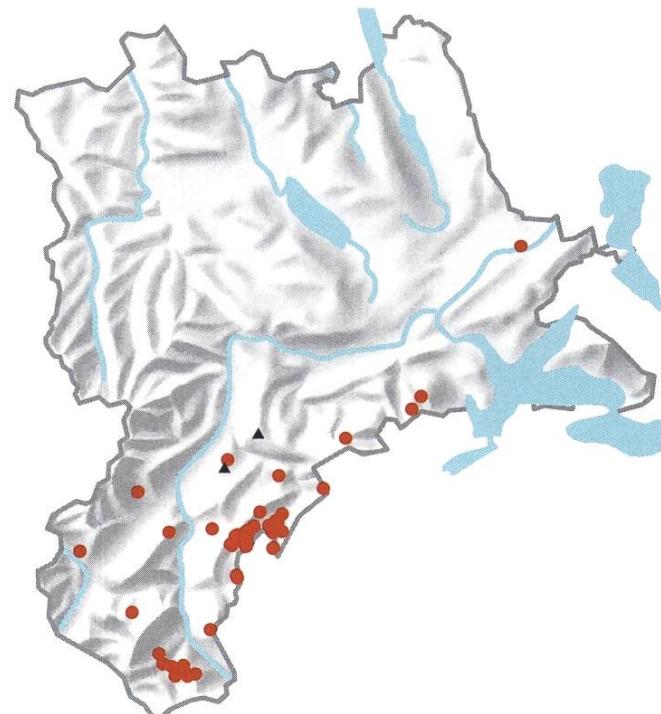
In schwach sauren, nährstoffarmen Flach- und Übergangsmooren hauptsächlich der subalpinen und alpinen Stufe; oft in Schlenken, im Verlandungsbereich von Moortümpeln und in Moorgräben; oft im Wasser flutend.

Besonderheiten

Hauptverbreitung in der oberen montanen und subalpinen Stufe.

Verbreitung

Montan – alpin, zerstreut



Funde 73

Tiefster Root Unterallmend Perlen, 414 m

Höchster Flühli Haglere, 1800 m

Erster Hasle Bälmoos, Widmer 1951